



Wohnen im Park: Übersichtsplan über das „Soziale Zentrum“ in Weimar mit unten links dem Therapiezentrum, dem Pflegehotel (Rundbau), den drei Bauten mit Appartements darüber. Links zwei Häuser für Wohngruppen, oben als reine Platzhalter skizziert, drei Gebäude mit jeweils drei Reihenhäusern.

Skizze: Büro Kramer-Debes-Leininger

Wohnen auch ohne Pflege

„Soziales Zentrum“ der Werk-Hilfe Calden in Weimar als Alternative zu Heimen

VON MICHAEL SCHRÄER

AHNATAL. Das Grundkonzept eines „Sozialen Zentrums“ in Weimar steht. Und auch die Frage des Standortes ist geklärt. Am Ortseingang, in Nachbarschaft des ehemaligen Sägewerks wird die Werk-Hilfe Calden eine integrative Wohnanlage für betreutes Pflegewohnen errichten. Mit der Fertigstellung des Projektes rechnet Heinz-Dieter Olbrich, Vorsitzender des gemeinnützigen Vereins, frühestens im Jahr 2013. Kalkuliert

wird mit einer Investitionssumme in Höhe von neun Millionen Euro. Der Großteil soll aus Fördergeldern bestehen.

Wie die Anlage auf einer Grundfläche von 160 mal 170 Metern aussehen kann, erläuterten Olbrich und die Planer des Kasseler Büros Kramer-Debes-Leininger sowie Landschaftsarchitekt Franz Griebel am Donnerstagabend im Bürgersaal in Weimar vor 120 Zuhörern. Die konnten sich bereits als Interessenten registrieren lassen für die verschiedenen vorgesehenen Wohnformen. Und damit auf die konkreten Planungen Einfluss nehmen. „Das Projekt soll auf Ahnatal abgestimmt und bedarfsgerecht umgesetzt werden“, betonte Olbrich.

Nicht gerüttelt werde am Ziel, mit dem „Sozialen Zentrum“ eine Alternative zu Pflegeheimen zu schaffen. Die künftigen Bewohner sollen laut Vorsitzendem „selbstständig wohnen und finanziell unabhängig bleiben“. Anders als in Pflegeheimen, wo nur ein Taschengeld zur Verfügung stehe. Im neuen Projekt sollen die Bewohner ihren Alltag le-

ben und bei Bedarf Hilfe und Pflege bekommen.

Sie können in drei Häusern mit Zwei-Zimmer-Appartements wohnen, die im sozialen und im freien Wohnungsbau errichtet werden. Letztere können als Eigentum erworben werden wie auch kleine, ebenerdige und behindertengerechte Reihenhäuser auf dem Gelände. In zwei weiteren Bauwerken sind Wohngemeinschaften vorgesehen für Menschen, die rund um die Uhr Betreuung brauchen. Und dann gibt es noch ein zentrales Pflegehotel unter dessen Dach ein Pflegebad, eine Begegnungsstätte und ein Café

eingrichtet werden. Auf der anderen Seite des Haupteingangs mit angeschlossener Terrasse und Teichanlage soll ein Therapie- und Beratungszentrum entstehen.

Konkrete Preise für das Wohnen im „Sozialen Zentrum“ konnte Olbrich zu diesem Zeitpunkt der Planungen noch nicht nennen. Nach dem Grundstückskauf gehe es jetzt darum, Fördergelder einzuwerben. Und Baurecht zu schaffen, wofür die Gemeinde laut Bürgermeister Michael Aufenanger sorgen wird.

Kontakt: Werk-Hilfe Calden, Tel. 0 56 74/9 98 20.

DAS SAGEN ...

Das sagen Besucher

„Wer die Wohnanlage der Werk-Hilfe in Calden gesehen hat, kann sich nur wünschen, dass so was auch nach Weimar kommt“, sagt Frank Rausch (66). Die Vorstellung des Projektes sei informativ und überzeugend gewesen.



Frank Rausch

„Der Bedarf für so ein Projekt ist da“, meint Christa Schwarz (62). Sie müsse irgendwann ihr Haus verkaufen und sich räumlich verkleinern. „So eine Gemeinschaft, in der man auch Hilfe bekommt, die wäre was.“



Christa Schwarz

Der Abend sei informativ gewesen, meint Herbert Unger (57). Klar sei das Projekt für den Verein Werk-Hilfe eine große Herausforderung.



Herbert Unger

„Das Konzept fand ich gut, weil es auf die Bedürfnisse der Menschen abgestimmt ist.“

„Das fand ich total interessant“, meint Renate Rudloff (66). Auch sie kenne die Anlage in Calden, „die gefällt mir gut. Gerne hätte ich hier ein paar Preise gehört.“ (mic) Fotos: Schräer



Renate Rudloff

